

Ersteinstufige  
Schulung mit Auszeichnung der  
Sonder- und Beiräte.

Wohnungssteuer  
monatlich 10.00, jährlich 120.00  
Gebäude, frei im Haus. Durch  
die Post bezogen 1.60.

Die Neue Welt  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezogen, kostet  
monatlich 10.00, jährlich 90.00.

# Die Arbeiter-Zeitung

Verlagsort: Leipzig  
Verlag: Verlagsgesellschaft  
für die Arbeiter-Zeitung  
in Leipzig  
Inserate für die folgende  
Nummer müssen spätestens  
bis zum 10. d. M. in den  
Expedition eingehen  
Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7208.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeitz,  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof hinteres rechts.

Telegramm-Adresse: Geißblatt Halle/Saale.

Nr. 292.

Dienstag den 15. Dezember 1896.

7. Jahrg.

### Profit und Arbeitslohn.

Die Herren Rhetoriker und Sauer, sowie die Hamburger Unternehmer überhaupt setzen sich mit aller Macht dagegen zur Wehr, den Arbeitern höheren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen zuzugestehen. Man erklärt es für eine ganz ungeheuerliche Forderung, daß die Arbeiter eine Aufbesserung fordern und lacht dem großen Publikum Sand in die Augen zu streuen mit Angaben über hohe Löhne, welche die Sauerleute angeblich verdient haben sollen. Wir haben den Schwundel, der mit diesen Lohndaten getrieben wird, schon erörtert und wollen hier nicht darauf zurückgreifen, sondern die Lohnfrage einmal aus anderen Gesichtspunkten betrachten.

Billige Produktionskosten sind das Evangelium unserer gesamten Unternehmertum, und es löst sich dagegen nichts einmenden, wenn man die Erniebrigung der Produktionskosten durch Erweiterung und Vervollkommnung der technischen Einrichtungen zu erlangen sucht. Da dient dieses Streben dem Kulturfortschritt. Aber die Unternehmertum beschränkt sich darauf nicht; sie sucht die Vervielfältigung der Produktionskosten auch durch Verabredungen der Arbeitslöhne zu erreichen. Da wirkt sie entgegen dem Kulturheim.

Die Kapitalisten haben sich vollständig in dem Gedanken festgerannt, daß die ganze nationale Produktion nur ihres Profitinteresses wegen da sei. Wo keine Profite zu machen sind, hört ihr Interesse auf und die Produktion kommt zum Stillstand: Krisen, Depression, völlige Stagnation der Produktion treten ein. Der Hauptzweck menschlicher Arbeit, die Deckung des Bedarfs des Einzelnen wie der Gesamtheit, wird vollständig aus den Augen verloren.

Der Kapitalismus führt mit seiner Profitmacherei zur Ansammlung immer größerer Kapitalien, die nach neuer Anlage suchen und damit auf eine ständige Erweiterung der Produktion hindrängen, denn nur diese schafft die neuen Werte, aus denen die Kapitalisten sich verzinsen. Aber diese Profitmacherei entzieht auf der anderen Seite der Produktion die Grundlage, die Konsumtion in entsprechender Ausdehnung, indem sie den arbeitenden Massen die Löhne herabdrückt und ihre Verbrauchsfähigkeit damit beschränkt. Der Kapitalismus schaufelt sich so gewissermaßen behändig selbst den Boden unter den Füßen fort, auf dem er steht. Das Sonderbarste dabei ist, daß die Verdränger dieser kapitalistischen Maulwurfsarbeiten sich selbst nicht klar werden über die Wirkungen ihres Tuns und die Ursachen der Schwankungen des Wohlens ihrer Vorfahren. Sie fühlen diese Schwankungen nur, kommen aber nicht entfernt auf die Idee, die Festigkeit der eigenen Basis zu untersuchen, sondern greifen nach einem falschen Rettungsband.

Je mehr durch die Beschränkung der Kaufkraft der Arbeiter in eigenen Lande der innere Markt ruiniert, die Absatzmöglichkeit im eigenen Lande zerstört worden ist, desto größerer Gewicht legt man auf den Export. Was im eigenen Lande nicht konsumiert werden kann, das sollen fremde Nationen ausnehmen. Da tritt man denn in den internationalen Wettkampf mit den Kapitalisten anderer Nationen und mehr als sonst muß die Billigkeit die Waage sein, den eigenen Waren Eingang zu verschaffen und die Konkurrenten aus anderen Ländern zu verdrängen; da müssen, wie beim Zucker, Exportprämien und ähnliche Dinge dazu helfen, der Konkurrenz die Spitze zu bieten und auf Kosten der einheimischen Steuerzahler erhalten die ausländischen Konkurrenten billige Waren. Aber nicht nur auf Kosten der Steuerzahler, sondern auch der Arbeiter. Die inländischen Arbeiter müssen darben und hungern zum Westen fremder Nationen! Das ist die Quintessenz der Weisheit, welche den Export um jeden Preis verlangt.

Wir sind selbstverständlich nicht so töricht, den Export überhaupt verwerfen zu wollen. Da jedes Land auf die Einfuhr bestimmter Produkte, die es selbst entweder gar nicht oder nicht in genügender Menge erzeugen kann, angewiesen ist, will es nicht an seiner Kultur Abbruch erleiden, so muß es dafür als Gegenleistung auch Waren ausführen. Tatsächlich hat sich seit den Zeiten der Merkantilisten über ein gesundes Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr und deren vernünftige Beschränkung eine totale falsche Auffassung herausgebildet, die nur das Band als volkswirtschaftlich geltend gelassen hat, welches mehr Waren ausführt, als es einführt. Noch jüngst bei der Erörterung im Reichstage wurden Klagen darüber laut, daß in Deutschland das ungünstige Verhältnis herrsche. Die Tatsachen widersprechen dieser Auffassung, denn gerade die wohlhabendsten Länder haben eine größere Einfuhr als Ausfuhr. Und volkswirtschaftlich kann auch nur als vernünftig gelten, daß auf die Einfuhr das Hauptgewicht gelegt wird. Der ganze Handel hat volkswirtschaftlich nur einen Sinn, wenn die

Deckung des Bedarfs an irgend einer Stelle als sein Zweck betrachtet wird. Wo diese Deckung erfolgt, tritt der Händler aber immer als Importeur auf.

Vom privatwirtschaftlichen Standpunkte nimmt die Sache natürlich ein anderes Gesicht an. Da herrscht das Profitinteresse, das sich den Leuten um irgend welchen Bedarf kümmert, sondern nur Absatz sucht, um Gewinn zu erzielen. Zu dem Zweck wird denn auch der Export in einer Weise begünstigt, die volkswirtschaftlich nicht nur nicht zu rechtfertigen ist, sondern absolut schädlich wirkt.

Und darin stehen die Rhetoriker und Kaufleute obenan. Weniger noch als bei den Kapitalisten des Binnenlandes richten sie ihr Augenmerk auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des eigenen Landes; ihr Blick schweift hinaus über die Meere, um neue Absatzgebiete zu erpähnen, wo sie gewinnbringend ihre Waren an den Mann bringen können. Da muß alles billig, nur billig sein und mit fettem Eifer und unerschütterlicher Rücksichtslosigkeit brücken sie die Industriellen und Arbeiter am Platz und im Binnenlande, um billig ihre Waren zu erhalten, die sie dann in alle Weltteile hinausgeschleudern. Die Kaufleute wollen billig verkaufen und die Rhetoriker wollen „billige Speken“ haben und die Arbeiter sind in letzter Linie die Sünderböden, die für dieses Treiben büßen müssen.

Es gab eine Zeit, wo in den für den Export arbeitenden Industrien besonders viel verdient wurde. Das war, so lange der Export nicht als Hauptaufgabe, als Rettungsanker der nationalen Produktion betrachtet wurde. Das ist lange vorbei. Heute herrscht in den Exportindustrien der schlimmste Druck, weil man um jeden Preis exportieren will.

Der Konsum des eigenen Volkes reicht nicht mehr aus, die heimische Produktion im Gang zu erhalten, weil den Massen der Arbeiter zu wenig von dem Arbeitsertrage der Nation zugelfanden wird. Die Kapitalisten können ihren Anteil nicht konsumieren und legen ihn zum erheblichen Teil wieder produktiv an. Die Produktion weitet sich aus, die Erträge wachsen, aber die Arbeiter fehlen für die gewaltig anwachsenden Gütermassen. Und so kommen wir aus den unauflöslichen Kreisen kaum noch heraus.

Um die Produktion aufrecht zu erhalten, muß mit deren wachsenden Erträgen auch der Anteil der Arbeiter wachsen. Das ist nicht nur ein Erfordernis des menschlichen Kulturbedürfnisses, sondern auch einer einigermaßen gesunden Volkswirtschaft. Der übermäßige Anteil des Kapitals muß beschränkt, der Anteil der Arbeit erhöht werden. Das Wachsen des Arbeitslohnes wirkt kulturfördernd, das Steigen des Kapitalprofites kulturhemmend.

Die Arbeiter also, die heute für höhere Löhne kämpfen, dienen damit nicht nur ihren eigenen wirtschaftlichen Interessen, sondern auch denen der ganzen Nation, indem sie deren Volkswirtschaft gegen die Stabilität sichern; sie wirken auch als Kulturimpuls dadurch, daß sie darauf hinarbeiten, einer größeren Menschensgalt Anteil an den höheren Gütern der Menschheit zu verschaffen.

Die Arbeiter und ihr Anhang, die sich heute so feindselig dem Verlangen der Arbeiter nach besseren Lebensbedingungen widersetzen, sind das zerstörende Element in der nationalen Volkswirtschaft, weil sich sich weigern, der Produktion eine gesunde Grundlage, eine ausreichende Verbrauchsfähigkeit der Massen zu geben. Sie sind ein Hemmschuh der Kultur, wenn sie den Arbeitern die Möglichkeit verweigern, sich aus der äußersten Notlage zu erheben, um auch höherer Genüsse des Menschentums teilhaftig zu werden, die für einen Kulturmenschen unentbehrlich sind.

Und die Mittelschichten, die zwischen den beiden kämpfenden Parteien stehen, haben das dringende Interesse daran, daß die Arbeiter sich emporen, denn davon hängt auch ihr Wohl und Wehe, ihre Existenz ab. Hat der Arbeiter Geld, hat's die ganze Welt! Die wenigen Tausende Erzkapitalisten können das volkswirtschaftliche Getriebe nicht im Gange erhalten, seien ihre Profite noch so riesig. Ja, je größer sie sind, desto verwirrender ist ihr Einfluß.

Hoffen wir, daß diese volkswirtschaftliche Einsicht bald in weiteren Kreisen Platz greift und damit die grimmige Feindseligkeit erlöset wird, die heute den Arbeitern bei ihrem Streben nach höherer Kultur so schroff entgegensteht.

### Janziger Reichstag.

146. Sitzung vom 12. Dezember 1. Uhr.  
Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betr. die Zwangsversicherung und Zwangsberufnahmen.  
Zunächst wird die erste Beratung der Dampfsubventionen vorgetragen.  
Abg. Schmi (D. Volksp.): Die Erwartungen, welche seiner Zeit an die Subvention geschöpft worden seien, hätten sich nicht erfüllt. Die Folgen beständen, daß der vom Norddeutschen Lloyd nach China vermittelte Verkehr an deutschen Waren einen verschwindend kleinen Teil des von Lloyd überhaupt vermittelten Verkehrs ausmachte. Er bitte, die Vorlage schon im Plenum abzulehnen.  
Staatssekretär v. Stephan: Durch die Vorlage solle die

Schnelligkeit um 13% Knoten erhöht werden; ebenso wichtig wie die Schnelligkeit sei aber die Sicherheit, und darin übertraffe der Norddeutsche Lloyd die anderen Linien. Schiffverkehr sei weniger gefährlich als die der französischen Linien.

Abg. Fischer (Antik): tritt für die Vorlage ein. Sollte der sich entzündende notwendige und segensreiche Verkehr in seinem Gefolge in anderen Punkten Schwächen mit sich bringen, etwa durch gesteigerte Einfuhr von Fleisch, Wolle etc., so müsse eine Remorse hierfür auf anderen Verordnungen eingebracht werden, etwa durch einen Zoll auf Wolle etc. Zur Beilegung des Hamburger Streites würde sich ein Zusammengehen des Bundesrates mit dem Reichstage empfehlen, wie dies in anderen Fällen auch in Frankreich geschehen ist.  
Staatssekretär v. Stephan: Inland, daß seit 1885 alle neuen Schiffe des Lloyd auf deutschen Werften gebaut seien und daß laut Vertrag der Laus für Hamburg und Bremen derselbe sei und die Frachtpreise auf dem Westsee ganz erheblich seien.

Abg. Dr. Barth (Freil. Vereinig.): Eine ungeliebtere Kommission als die von früher vorgelegene zur Beilegung des Hamburger Streites, könne nicht gedacht werden. Das Kapital der Rhetoriker verziehe sich kaum mit 3 Proz. Umlaufung sei es, anzunehmen, die englischen Rhetoriker hätten den Streik durchgesetzt. Bismarckverlei sei es, überhaupt keine Subvention zu bewilligen; aber da der Lloyd auf Grund der Subvention einmal seinen Betrieb eingerichtet habe, wäre es nicht loyal, jetzt plötzlich abzubrechen. Ueber die Stellungnahme zur Vorlage werde ich keine Partei erst nach der Kommissionsberatung schlüssig machen.

Abg. Wolfenbühler (Soz.): Wir haben 1896 der Vorlage freudig gegenüber, weil wir hoffen, daß der Lloyd seine Schiffe nur auf deutschen Werften bauen ließe, und dies auch die anderen Gesellschaften dazu zwingen würde. Diese Hoffnungen haben sich als irrtümlich erwiesen. Der Lloyd hat sogar die Frachten, und damit die Löhne der Arbeiter herabgedrückt. Nicht aus Mangel an Beständen, sondern weil der gelbe Arbeiter, sondern nur der Lohnarbeiter, werden. Die Rhetoriker wollen immer einen Lohn von 4.50 RM. bewilligen, wollen aber dafür die Zulage für gesundheitschädliche Arbeiten kürzen, was im ganzen auf einen niedrigeren Lohn als früher herausgekommen wäre. Der Durchschnittslohn der Schauerleute beträgt 1000 RM. Davon kann in Hamburg eine Familie nicht leben. Der Staatssekretär v. Bötticher hält diesen Lohn für sehr hoch und meinte, Hunderttausende von Arbeitern wären froh, wenn sie so viel hätten, es liege also kein Grund vor, die Löhne noch zu erhöhen. Ja, weshalb schlägt denn die Regierung die Besoldungsverbesserungen der hohen Beamten vor, da doch so viel taufend Beamten so viel weniger haben? Die Lohnfrage allein hat auch nicht zum Streik geführt. Die Arbeiter verlangen ganz mit Recht eine ausreichende Mittagspause.

Präsident v. Suol: Ich möchte den Redner bitten, wieder nach Bremen zurückzukehren. (Gelächter.)

Abg. Wolfenbühler (fortgesetzt): Wenn durch die Subvention die Frachten verdoppelt werden, werden die Frachten und die Löhne noch mehr gedrückt als jetzt. Hamburger Senatoren haben sich erhoben, am Schiedsgericht mitzuwirken, würden sie dies wohl tun, wenn es sich um einen freien Arbeiter handelte? (Weißlaut der Sozialdemokraten.)  
Staatssekretär v. Bötticher: Ich werde in der Kommission des nächsten nachziehen, daß der Norddeutsche Lloyd sich in der Frachtforderung fortsetzt benommen und keine Reduktion der Löhne vorgenommen hat, die nicht durch die Geschäftslage bedingt gewesen wäre. Der Lloyd hat allerdings gelbe Arbeiter eingestellt, doch werden die letzten 120 demnach abgeholt werden. Redner macht jedoch Angaben über die Löhne der Schauerleute bei der Firma Heymann und führt fort, die Arbeiter haben den guten Willen gezeigt, indem sie einen Teil der Forderungen bewilligen wollten. Ich kann nur wünschen, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern sei, wo der Streik beendet sein wird. Die Arbeiter haben nicht die Schuld daran. Die Lage ist durch die kategorischen Forderungen der Arbeiter gelöst. Die Arbeiter haben unter dem Streik Hunger zu leiden und die übrigen Nachrichtungen werden sich noch lange geltend machen. Es wird Zeit, daß die Arbeiter sich frei machen von den Einflüssen der Senie, die angeblich ihre Interessen fördern. (Lurude bei den Sozialdemokraten.) Ich werde, wenn der Moment eingetreten sein wird, wo die Arbeiter frei sein wollen, annehmen, haben das denn auch mit sich leben wollen. Wenn das geschehen sein wird, hoffe ich, daß nicht wieder solche Einflüsse sich geltend machen, die den Frieden und vor allen Dingen das Interesse der deutschen Arbeiter gefährden. (Weißlaut links.)

Abg. Frick v. Stumm (Hpt.): Von Jungfernen kann gar keine Rede sein. Diejenigen, die den Streik hervorgerufen haben, sind davon schuld, wenn jetzt auf die Runde davon, daß in Hamburg 450 RM. Lohn pro Tag gezahlt wird, aus allen Gegenständen Arbeiter dort hin strömen und natürlich nicht beschäftigt werden können. Die Sozialdemokraten Hamburgs, namentlich das Hamburger Echo, haben zum Streik begehrt, und wenn jetzt der Streik unglücklich verläuft, so hat nicht die Arbeiter schuld, sondern die Sozialdemokraten und die Vertriebenen. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten. Sehr richtig! rechts.)  
Jenen werden die Arbeiter mit Recht die Verantwortung für ihr Elend zur Last legen. In einem Kampfe zwischen organisierten Arbeitgebern und organisierten Arbeitern werden die letzteren stets unterliegen müssen. Redner verweist auf die englischen Arbeiterkassendirektoren und auf das bekannte Wort von Engels: „Die deutschen Arbeiter sind in Schreden geraten bei dem Worte „Diktator des Proletariats.“ Nun gut, ihr Herren, wollt ihr wissen, wie die Diktatur des Proletariats ausseht, so legt euch die Pariser Kommune an. Das war die Diktatur des Proletariats.“ Ich bin nicht gegen Organisationen von Arbeitern über-





Durch Frau Maria auf der Köhlerstraße 215 R.  
 Von den Kupferbleichen 24,50 R.  
 Von den Eisenbleichen 30 R.  
 Von 1 R.  
 Von Frau Fischer, Neudorfstraße 1 R.  
 Von den Schuhmachern 10 R.  
 Von den Mäulern 10 R.  
 Von Altem Arbeiter-Verein 6 R.  
 Aus Merzberg durch Schubert vom Holzarbeiter-Verein 15 R.  
 Von der Sigarinenfabrik bei Hof 5 R.  
 Insgesamt sind nunmehr durch das Gewerkschaftsstatut von Halle 700 R. nach Hamburg geschickt worden.  
 Für die Streikenden bei Krebs gingen ein:  
 Vom Altem Arbeiter-Verein 6 R.  
 Für die Schlichter und Dreher bei Krebs 30 R.  
 Von Merzberger Kollegen 11 50 R.

**Stadtsenlige Nachrichten.**

Halle, 11. Dezember.

**Verstorbene:** Der Gerichtsdirektor Joachim Regel und Marie Gschy (Hansbaustraße 4). Der Fuhrknecht Hermann Junge und Friederike Schulte (Wiedenhelm).

**Geborene:** Dem Fuhrknecht Carl Bernd ein S. Alfred Carl (Martinsstraße 25). Dem Fuhrer Hermann Dangel ein S. Robert Carl Winold (Wühlberg 5). Dem Handarbeiter Ludwig Weiß eine T. Helene Frieda (Gäderteich 1). Dem Bismarckmann Friedrich Hienberg ein S. Fritz (Mühlstraße 10). Dem Schuhmacher Hermann Schade eine T. Bertha Hulke (Spitze 33). Dem Schlichter August Fölke ein S. August (Schuldenhofstraße 1). Dem Buchbinder Carl Fiedt ein S. Friedrich Willy Johannes (Berlinerstraße 29). Dem Vorarbeiter Wilhelm Dieder eine T. Margarete Hile (Thomastischstraße 33). Dem Bräuermeister Ernst Kohl ein S. Ernst Carl (Deutzerstraße 37). Dem Schneider Bruno Wille ein S. Bruno Carl (Unter Straße 4). Dem Bismarckmann Ferdinand Heßge ein S. Wilhelm Franz Carl (Steinstraße 5).

**Gestorbene:** Der Bergmann Carl Diehl, 27 J. (Bergmannstraße). Der Arbeiter Friedrich Hoffmann, 66 J. (Klinik). Des Brauers Johann Schöberl, 2 Wron. (Schuldenhof 26). Des Schriftführers August Fölke S. August, 14 Stunden (Klinik). Des Schneider Carl Schöberl S. Arthur, 7 Wron. (Klinik). Des Fuhrknechts Ernst Wille S. Ernst Carl, 67 J. (Klinik). Des Fuhrers Carl (Unter Straße 4). Des Bismarckmann Ferdinand Heßge ein S. Wilhelm Franz Carl (Steinstraße 5). Des Strafanwalts - Kaufmanns...

Heute a. D. Albert Sommer, 79 J. (Klinik). Des Bauers Friedrich Schubert J. Wirth, 1 Wron. (Wiegengärten 33).

**Puppenwagen,**  
 neue Formen,  
 dauerhaft,  
 Std. 3.-, 4.50, 6.-, 7.50,  
 10.- R.  
 (Puppenwagen sind nur  
 lieferbar, so lange der Vorrat  
 vorhanden, deshalb baldiger  
 Kauf empfehlenswert.)  
**C.F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.**



**Restaurant-Übernahme.**  
 Einem getreuen Publikum von Halle und Umgebung sei ergeben an,  
 daß ich  
**„Gustav Müllers Restaurant“**  
 Friedrichstraße Nr. 5  
 übernommen habe und unter der Firma

**Restaurant Athletenheim**  
 weiterführe. Das beliebte Raucher Lager kommt wie früher zum  
 Ausdruck. Für gute Speisen und Getränke ist stets bestens gesorgt. Einem zahl-  
 reichen Besuch entgegengehend zeichne  
**H. Kluge.**  
 Empfehle gleichzeitig meine schönen Vereinszimmer mit Piano zur  
 Abhaltung von Familienfesten und Vereinsversammlungen.

**Tabak- und Zigarren-Handlung**  
**Julius Ebeling**  
 große Sternstr. 23  
 empfiehlt  
**Präsent-Zigarren**  
 in großer Auswahl.  
 ff. Zigaretten  
 in großer Auswahl.  
 in Spazierstöcken, Pfeifen,  
 Zigarrenspitzen und -Etuis.  
 Gute Qualitäten. - Billigste Preise.

**Achtung! 2000 Christbäume.**  
 habe im „Gandelpark“, Nikolaistraße 6, zu verkaufen.  
 Großer Vorrat **Ständer** vom Schlossermeister Netto.  
 Mache alle Freunde, Genossen und Bekannte hiermit aufmerksam und  
 bitte mich bei Bedarf zu berücksichtigen. Achtungsvoll **August Schöps.**

**Als Weihnachtsgeschenke**  
 passend empfiehlt:  
 Emailgeschirre, Säus- und Küchengeräte, Schreibzeuge,  
 Goldkassen, Handleuchter, Feuerzeuge, Platten, Reis-  
 sock- u. Wringmaschinen, Messerhöbe, Messer u. Gabeln,  
 Britania-Löffel, viele Handwerkszeuge in Sekunda und  
 Prima, Handwerkskasten, Laternen und Bärenwaren.  
 Verspreche gute und billige Bedienung und bitte um gütigen Zuspruch.  
**Ferd. Gresse,**  
**Teuchera, Bahustr. 16.**

**Den Mitgliedern des**  
**Allgemeinen Konsum-Vereins**  
 beim Einkauf gegen Konsum-Marken  
 empfehlen unter  
**Warenhaus für Herren- u. Damen-**  
**Konfektion,**  
**Manufaktur- und Schuhwaren.**  
**H. Elkaner, 90 Leipzigerstr. 90.**

**Sum bevorstehenden**  
**Weihnachts-Feste**  
 bringe mein reichhaltiges Lager in  
**Wild-, Wasch- und Glace-Leder-Handschuhen**  
 mit und ohne Futter,  
**Krimmer- und Eriko-Handschuhen**  
 mit und ohne Leder-Futter,  
**Chemisettes, Kragen, Manschetten,**  
**Kravatten**  
 in bester größter Auswahl,  
**Hosenträger,** nur dauerhafteste Waare, in empfehlende Erinnerung.  
 Wegen Umfang und um soviel wie möglich zu räumen, habe die Preise be-  
 deutend herabgesetzt.  
**Gustav Wehage,**  
**Leipzigerstraße 24.**  
 Stiefel und Schuhe werden billig  
 repariert und mit gutem Ge-  
 webe versehen.  
**J. Sternlicht, alt. Markt 11.**  
 Fedl. Schlaff, off. Thomastischstr. 2, II. r.  
 Ein gutgehendes  
 Wirtschaftsgeschäft  
 umfasst gleichermaßen  
 zu verkaufen. Zu  
 erfragen an: Ulrichstr. 60, I.  
 Freundl. Schlafstelle Steinbeckerstr. 2, I. r.

**Stadt-Theater in Halle.**  
 Direction: Hans Julius Rahn.  
 Dienstag den 15. Dezember 1896.  
 87. Vorstell. - 66. Abenement-Vorst.  
 Farbe: rot.

**Afghenbrot**  
 oder: Der gläserne Pantoffel.  
 Weinhandsel mit Gesang u. Tanz  
 in 6 Akten nach dem gleichnamigen  
 Märchen von G. A. Dörner.  
 Mittwoch den 16. Dezember 1896.  
 88. Vorstell. - 67. Aben. Vorstell.  
 Farbe: blau.

**Idello.**  
 Oper in 2 Akten von S. v. Boehnen.  
 Schülerbilletts haben Vorrang.

**Thalia-Theater Weitzstr.**  
 43 43.  
 Dienstag: Aus mehrseitigen Wunsch:  
**Kornelius Vog.**  
 Lustspiel in 4 Akten v. Fr. v. Schönthan.  
 Mittwoch nachm.:  
**Goldmarie u. Bedmarie.**  
 Or. Weihnachtsmärchen mit Gesang u.  
 Tanz in 5 Akten von Marie Dimitz.  
 Abend 8 Uhr:  
 Novität. **Vodoprünge** Novität.  
 Schwant in 3 Akten von Franz und  
 Hirschberger.  
 Vorher:

**Eine vollkommene Frau**  
 Lustspiel in 1 Akt von Carl Götzig.  
**Walhalla-Theater.**  
 Direction: Rich. Hubert.  
 Herr **Jwan Adersoff** mit seiner  
 Preise abgerichteter **Bunder-Sunde**  
 (Sensational!) - Die Chiffre Welt-  
 schaft, Bantomimen Darsteller - **The**  
**Treball's**, **Clite**, **Barriere**, **Gym-**  
**nastiker**, **Sennovia** **Camilla**, **Be-**  
**wertungs**, **Janetie**, **Controffina**,  
 Die beiden **Prey's**, **musikalische** **Jan-**  
**tisten**, - **Präulein Alma** **Vergessen**,  
 schwedisch-deutsche **Wieder-Sängerin**. -  
 Herr **Albert Böhm**, **Original-Ge-**  
**sangs-Sumostik.**  
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

**Reibe-**  
**maschinen**  
 in Süd  
 Markt 1,75  
 empfiehlt  
**Christian**  
**Glaser,**  
 gr. Marktstr. 24.  
 Seinen werten Kunden von **Weizen-**  
**fels** und **Umgebung** hält sein großes  
 Lager von  
**Uhren aller Art,**  
 Uhrketten, Weilen u. s. w. für  
 Weihnachts-einkäufe bei, empfohlen  
**Rob. Eberhardt, Uhrm.**  
 Nikolaistraße 47.

**Beste Molkeri-Butter**  
 per Pfd. 115 J.  
**Freinste Naturmilchbutter**  
 (Sachbutter)  
 empf.  
**Johannes Schwarz,**  
 Geißstraße 10.  
**Sämtliche**  
**Schuhmacher und Zu-**  
**schneider von Weizenfels**  
 werden zu meinem Dienstag abend  
 8 1/2 Uhr in der **Centralhalle** hat-  
 tendenden Vortrag über meinen  
 praktischen **Wach-Apparat** er-  
 eingeladen.  
 E. Bunde.  
**Weihnachts-Geschenke!**  
 Neue **Knaben- u. Mädchen Stiefel**,  
 selbst angefertigt, mit guten Fußsohlen,  
 empfiehlt  
**J. Sternlicht, alt. Markt 11.**  
**Paul Köke,**  
 Di mit, Gartenstr. 1,  
 empfiehlt sein Lager von selbstgefertigter  
**Salon-Rauchtische, Rauch-**  
**Service, Ecktagelagen,**  
**Konsolen, Salonsäulen**  
 in guter Ausführung zu Fabrikpreisen.  
 Sekretär, **Verligng, Sofa, Bettstelle**  
 und **Wandreg**. **Fische**, **Stühle, Spiegel**  
 usw. **Wegung** bill. zu vert. **Reinigung**, 33.  
**Ein Klempnerlehrling**  
 kann sofort oder **Obern** unter günstigen  
 Bedingungen in die Lehre treten bei  
**Herrn R. R. R. R. R.**  
 Neues **Sop** verk. bill. **Grorgstr. 13, p.**  
**Vorbestimmung mit Anhalt**  
 von 3 Köhnen, H. Ulrichstr., bis in  
 die Halle verfahren. **Geg. gute Bedo-**  
 abgabe. **Geiß, 3 Köhnen, H. Ulrichstr.**  
**Lehr-Anzeige.**  
 Sonnabend nachmittags 6 Uhr darf  
 noch **knagen**, oder **schwerer** **Leben** meine  
 liebe **Frau, Anna** geb. **Bergel**, was  
 ich **Freunden u. Bekannten** mit der **Bitte**  
 um **güte** **Teilnahme** anzeige. **Wadeholz**,  
 14. Dec. 1896. **Johann Bismack.**

**Weihnachts-Geschenke.**  
**Stahlwaren**  
 kauft man nur in Spezialgeschäft, Messer und Scherenfabrik  
**Herm. Müller** Nikolaischtr. Nr. 12.  
 Besondere Empfehlung als Geschenk:  
 Messer, Taschenmesser, Kuchmesser, Wädel,  
 Transiermesser, Gabeln u. Wägel,  
 Messer, Gefäßmesser, Schaber,  
 Scheren, Zischscheren, Nagelscheren,  
 Scherensets von 1-20 Stk.  
 Größte Auswahl. - Garantie für jedes Stück.



**Brillen - Klemmer**  
 von 1 R. an, mit den feinsten **Styralgläsern**, in sauber und dauerhaft  
 gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei  
**Otto Unbekannt,**  
 gr. Ulrichstraße 1a.

**Meine Weihnachts-Ausstellung**  
 in allen nur denkbaren Gegenständen in  
**Kurz-, Galanterie-, Spiel- und**  
**Wirtschaftsgegenständen**  
 part. und 1. Etage ist eröffnet.  
 Mit Hochachtung  
**J. Nonnewitz, Teuchera,**  
 Steinweg.

**Wo?** **W?** **W?**  
 Garantie eine gute Uhr  
 zu billigerem Preise? bei  
**C. Rabeste, Uhrmacher,**  
 Steinweg 1.  
 Zylinder-Uhren von 6 Mark an,  
 Weiler, nur beste Ware, 3 3/4 u. 4.  
 Regulator von 10 u. unter reell  
 Reparaturen zu bekannt billigen Preisen  
 unter Garantie: eine Feder 1.4, 2.  
 Feder 2.4, 3.4, 4.4, 5.4, 6.4, 7.4, 8.4, 9.4, 10.4, 11.4, 12.4.  
 Wer einen **Christbaum**  
 mit nur noch **schmückenden** **Konst** für  
 wenig **Weld** **schmücken** will, der laufe ich  
 a **Christbaum-Konst** a **W.**  
 a **W.** **Christbaum-Konst** a **W.**  
 a **W.** **Christbaum-Konst** a **W.**

**Gegen Keuchhusten**  
 empfiehlt feinstgrob-  
 schwarzes **Johannishier**-Tafel  
**C. Krütgen's Drogerie** **Merck-**  
**Str.**  
**Fleisch-Verkauf!**  
 Billige Preise. **Dahleis** Verkaufsstelle  
 des **Allgemeinen** **Konsum-Vereins**.  
**Carl Schumann,**  
 Schweißstr. 28.

**Albert Wetterling,**  
 26 Schmeerstraße 26  
 empfiehlt  
 wie allbekannt nur  
**dauerhafte**  
**genagelte und genähte**  
**Schuhwaren**  
 zu ganz soliden Preisen, sowie  
**Filz-, Holz- u. Gummi-Schuhe.**  
**Christbäume**  
 in best. Ausführung, nebst **Wieder-Weil-**  
**Schiffel, Kleiderstr. 1, 24, 25, Vertil.**  
**Wahl, Romm, Zische, Stühle, Sofa,**  
**R. Widen, besch. all. Billig. Geißstr. 31.**

**Beste Molkeri-Butter**  
 per Pfd. 115 J.  
**Freinste Naturmilchbutter**  
 (Sachbutter)  
 empf.  
**Johannes Schwarz,**  
 Geißstraße 10.

**Sämtliche**  
**Schuhmacher und Zu-**  
**schneider von Weizenfels**  
 werden zu meinem Dienstag abend  
 8 1/2 Uhr in der **Centralhalle** hat-  
 tendenden Vortrag über meinen  
 praktischen **Wach-Apparat** er-  
 eingeladen.  
 E. Bunde.  
**Weihnachts-Geschenke!**  
 Neue **Knaben- u. Mädchen Stiefel**,  
 selbst angefertigt, mit guten Fußsohlen,  
 empfiehlt  
**J. Sternlicht, alt. Markt 11.**

**Paul Köke,**  
 Di mit, Gartenstr. 1,  
 empfiehlt sein Lager von selbstgefertigter  
**Salon-Rauchtische, Rauch-**  
**Service, Ecktagelagen,**  
**Konsolen, Salonsäulen**  
 in guter Ausführung zu Fabrikpreisen.  
 Sekretär, **Verligng, Sofa, Bettstelle**  
 und **Wandreg**. **Fische**, **Stühle, Spiegel**  
 usw. **Wegung** bill. zu vert. **Reinigung**, 33.  
**Ein Klempnerlehrling**  
 kann sofort oder **Obern** unter günstigen  
 Bedingungen in die Lehre treten bei  
**Herrn R. R. R. R. R.**  
 Neues **Sop** verk. bill. **Grorgstr. 13, p.**  
**Vorbestimmung mit Anhalt**  
 von 3 Köhnen, H. Ulrichstr., bis in  
 die Halle verfahren. **Geg. gute Bedo-**  
 abgabe. **Geiß, 3 Köhnen, H. Ulrichstr.**  
**Lehr-Anzeige.**  
 Sonnabend nachmittags 6 Uhr darf  
 noch **knagen**, oder **schwerer** **Leben** meine  
 liebe **Frau, Anna** geb. **Bergel**, was  
 ich **Freunden u. Bekannten** mit der **Bitte**  
 um **güte** **Teilnahme** anzeige. **Wadeholz**,  
 14. Dec. 1896. **Johann Bismack.**